

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.)
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Er scheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Zweiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 77.

Dienstag, den 26. September

1882.

Bekanntmachung.

Das 10. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1882 enthält:
Beilage zu der Verordnung No. 61 (Seite 219 des Gesetz- und Verordnungsblattes vom Jahre 1882), einige Abänderungen der Verordnung vom 12. August 1871 über die Beschaffenheit der Schankgläser betreffend; vom 12. August 1882.
No. 66. Bekanntmachung, die Aufstellung einer Taxordnung für ökonomische und sonstige Sachverständige in Expropriations-Angelegenheiten betreffend; vom 31. August 1882.
No. 67. Verordnung, die Einrichtung von Strafregistern und die wechselseitige Mittheilung der Strafurtheile betr.; vom 1. Sept. 1882.
Bekanntes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt zur Einsicht in hiesiger Rathsexpedition aus.
Wilsdruff, am 25. September 1882.

Der Stadgemeinderath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Den 30. dieses Monats wird der 3. Termin **Einkommensteuer, Ablösungs- und Landeskulturrente** und den 1. nächsten Monats der 2. Termin **Immobilien-Brandkassenbeiträge** nach 1 Pf. pro Einheit, sowie das 3. Quartal **Schulgeld** fällig.
Die Ablösungs- und Landeskulturrente ist spätestens bis zum 4., die Einkommensteuer, Brandkassenbeiträge und das Schulgeld spätestens bis zum 15. nächsten Monats bei Vermeidung executivischer Beitreibung an die Stadtkämmerei abzuentsrichten.
Hierbei wird die Bezahlung der noch rückständigen Pachtgelder für Commungrundstücke in Erinnerung gebracht.
Wilsdruff, am 25. September 1882.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Bekanntmachung.

Mittwoch und Donnerstag, den 27. und 28. dies. Mon., bleibt die Kämmerei- und Sparkassenexpedition wegen darin vorzunehmender Bauten geschlossen.
Wilsdruff, am 25. September 1882.

Der Stadtrath.
Ficker, Brgmstr.

Tagesgeschichte.

Alle Meldungen über das Befinden des Kaisers stimmen darin überein, daß die Anstrengungen seiner Reise nach Schlessien und Sachsen keinerlei nachtheilige Folgen hinterlassen haben. Nach wie vor giebt er sich seinen gewohnten Beschäftigungen hin; von Wabelsberg aus, woselbst er gegenwärtig weilt, kommt er öfters nach Berlin zur Entgegennahme von Vorträgen, Rapporten und Audienzen. Die Kaiserin beabsichtigte am Montag nach Baden-Baden zu reisen, um dort wie alljährlich ihr Geburtsfest zu feiern. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Kaiser am 28. d. M. dorthin nachzufolgen.

Zur Innungsfrage hat der preussische Minister v. Bötticher auf seiner Rundreise im rheinisch-westfälischen Industriebezirke einer Deputation von Handwerkervereinen gegenüber sich bestimmt dahin geäußert, daß die Einführung „obligatorischer Innungen“ zur Zeit nicht in Aussicht genommen werden könne, da denselben zu große Bedenken entgegenstünden. Die Zwangsinnungen würden auch eine ganze Reihe von unerwünschten Elementen aufnehmen müssen, während die fakultativen Innungen den Handwerkern die Möglichkeit bieten, sich zu lebenskräftigen Organisationen zu vereinigen, wozu besonders die Ausbildung des Kassenwesens dienlich sein werde. Der Kaiser und Fürst Bismarck brächten dem Handwerkerstande außerordentliches Interesse entgegen und er seinerseits sei bemüht gewesen, für die „freiwilligen Innungen“ größere Befugnisse von Seiten der Gesetzgeber zu erzielen, was ihm jedoch nicht gelungen sei.

Traurig sieht es in Tirol aus. So berichtet ein Telegramm aus Bozen, 22. September: „Ein furchtbares Unglück hat die Bewohner Südtirols und des Pusterthals heimgesucht. Innerhalb 48 Stunden haben die Wasserfluten das herrliche Etschthal in einen See verwandelt, die ganze reiche Ernte vernichtet, im Eisack- und Pusterthale Hunderte von Wohnhäusern, Sägemühlen, Brücken und Wege zerstört. Ganze Ortschaften sind mit Schutthalten bedeckt und viele Menschenleben zu Grunde gerichtet. Der Verkehr mit der Außenwelt ist vollkommen abgeschnitten, sodas der zum größten Theile sehr armen Bevölkerung eine wahre Hungersnoth droht. Der angerichtete Schaden wird sich erst nach langer Zeit überschauen und berechnen lassen, beträgt aber sicher Millionen. In dieser entsetzlichen Bedrängniß hat sich die Handelskammer als Hilfskomitee für das deutsche Südtirol und das Pusterthal konstituiert und die Kammer in Roveredo eingeladen, dasselbe für den italienischen Theil Südtirols zu thun. Die österreichische Südbahn glaubt den Verkehr zwischen Brigen und Bozen nicht vor einem Monat wieder eröffnen zu können. Die Meraner Bahn wird erst in 2 bis 3 Wochen fahrbar sein. Das Thal von Bozen und Trient ist noch immer See; alle Seitenthäler sind gesperrt. Die oberitalienischen Seen sind über die Ufer getreten und überschwemmen die dicht an ihnen liegenden Städte, Dörfer und Villen. Mehr noch als in ihrem Gebiete ist die Wassersnoth vorhanden in einem großen Theile der norditalienischen Ebene. Besonders über Verona enthalten die Zeitungen jammervolle Berichte. In Mailand sah man

einen ganzen Lastzug mit Brot dorthin abgehen; er war von der Gemeinde Mailand der Schwesterstadt zugesandt, in der das Hochwasser alle Verbindungen und alle Thätigkeit außer der des Rettens lahm gelegt hat. Von allen Flüssen, die aus den Alpen herströmen, wüthet keiner mehr, denn die Etsch. Vom Pusterthal trifft die Meldung ein, daß Welsberg vernichtet und vom Erdboden verschwunden, Toblach theilweise zerstört sei, in Niederdorf bereits 30 Häuser fortgeschwemmt wurden und Brunek, wo auch schon 14 Gebäude einstürzten und theilweise gänzlich verschwanden, während 40 Häuser geräumt werden mußten, in großer Gefahr schwebte.

Der König von Italien ist am 22. zur Besichtigung der überschwemmten Ortschaften nach Verona abgereist, derselbe hat zur Unterstützung der von der Ueberschwemmung Betroffenen 100 000 Francs gespendet.

Auch am Rhein beginnt das Wachsthum des Stroms infolge anhaltenden Regens Befürchtungen hervorzurufen. Aus Mainz, 22. September, wird gemeldet, das der Rhein immer noch bedeutend wächst. An den niedrigsten Stellen der Stadt sind die Ufer bereits vom Wasser umspült, ebenso sind in einzelnen Straßen die Keller bereits unter Wasser. Die städtische Pumpstation bewährt sich wieder vorzüglich. Die Nachrichten vom Oberrhein sind sehr schlimm. Auch in Bingen mehrten sich schon am Donnerstag die Anzeichen eines bevorstehenden Hochwassers von Stunde zu Stunde, Rhein und Nahe sind bedeutend im Wachsen begriffen. Letztere, welche ganz riesige Wassermassen bringt, ist bereits aus dem Ufer getreten. Die Bewohner der niedrigen Stadttheile haben bereits ihre Keller theilweise ausgeräumt, fast sämmtlich aber ihre Weine gesprießt.

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet aus Essegg in Slavonien unterm 23. September: Als heute Nachmittag der von Wien kommende Personenzug die (wie uns erinnerlich: hölzerne) Draubrücke passirte, brach das mittlere Brückenjoch; 5 Waggons stürzten in die Drau, 49 Personen ertranken. Das „Deutsche Montagsblatt“ berichtet über dieses Unglück weiter: Um 2 Uhr Nachmittags passirte ein gemischter Zug, welcher zumeist aus Bosnien heimkehrende Urlauber, hauptsächlich Husaren, führte, die alte Draubrücke. Dieselbe, ein Holzbau, ist offen und ruht auf Holzpfählen. Die Bedenken, welche ihre Haltbarkeit einflöhte, waren längst erkannt, und der Bau einer neuen Eisenbrücke war bereits in Angriff genommen. Unmittelbar vor dem Anfahren des Zuges wurde die Brücke wieder untersucht und keinerlei Beschädigung an ihr wahrgenommen. Die Untersuchung war muthmaßlich unzureichend wegen des Hochwassers, welches den Fluß vier Meter über die normale Höhe steigen ließ. Als die Lokomotive zum siebenten Pfeiler, gegen das ungarische Drauwasser, gelangte, ertönte ein furchtbares Krachen. Im selben Augenblick entstand durch das Versinken des Pfeilers in der Gitterkonstruktion eine circa 60 Meter lange Deffnung, durch welche die Maschine, der Tender, zwei Güterwaggons und zwei Wagen mit Urlaubern, in den hochangeschwollenen Fluß stürzten. 25 Husaren fanden den Tod in den Wellen, 17 wurden, zumeist leicht verwundet, gerettet. Das Zugpersonal rettete